

### **Raab, Gelnhäuser Tageblatt**

„Wenn ein Körper und ein Gesicht mehr sagen als 1000 Worte... Dynamisch, emotional und mitreißend spielte sich Stefan Ferencz in die Herzen der Zuschauer, wobei er ihnen als Clown ihre ureigensten Gefühle und Sehnsüchte widerspiegelte. Das Publikum war begeistert...“

### **gk, Bote vom Haßgau**

„...Unbeschreiblich, wie Ferencz in rasendem Wechsel sämtliche Genres – von der Liebesgeschichte über das Drama bis hin zum Humor – und alle Rollen bediente. Da flogen die Herzen zwischen "Romeo und Julio" hin und her, da philosophierte Telmah über die Frage "Sein oder Nichtsein" und da amüsierte sich der Witzeerzähler köstlich über einen Porschefahrer-Witz. Und auch wenn wohl kein Zuschauer des Slowakischen mächtig war, verstanden alle jedes Wort der ausdrucksstarken Gestik und Mimik des Schauspielers ...“

### **Hilda Gardner, Theater button -**

Pohyb`s und konsorten schafften mit ihrer Eintagsfliege was mir im Theater nicht oft passiert – meine Zeit löste sich auf und verschmolz mit dem Stück. Ich lachte, ich litt und am Schluss applaudierte ich von ganzem Herzen ihrem meisterlichen Können.

### **Würzburg, Theater Hobbit, Corina Rödel**

Sie hat nur einen Tag. Und doch ein ganzes Leben - dicht und prall gefüllt. So intensiv wie "Die Eintagsfliege" von "pohyb`s und konsorten" lebt kaum wer. In knapp 90 Minuten zaubert Stefan Ferencz eine 24 Stunden-Biographie - nicht chronologisch - auf die Bühne, die es in sich hat.

Mutterliebe, Laufen- oder Fliegenlernen (vielschichtig), Aufbruch, dem Licht oder der Verheißung entgegen, Suchen, Landen, Ankommen, Probieren, Loslassen, Glück und Leid. Eben die ganze Palette eines ganzen Lebens, das mit dem Tod vielleicht irgendeinen Schlusspunkt hat, aber nicht wirklich endet. Da geht was weiter... Einer der poetischen Gänsehautmomente des Stückes. Dass diese Fliege ausgerechnet die Bühne als ihre Berufung sieht, passt wunderbar, ist eine überzeugende Metapher und gibt nicht nur ihr, sondern auch Stefan Ferencz die Möglichkeit, sich umfassend, eindringlich, humorvoll und vielsagend auszudrücken; ohne - in slowakischer Sprache. Das überrascht erst mal. Noch überraschender ist aber, dass es nicht befremdet. Auch das gelingt Ferencz: dem Publikum im wahrsten Sinne des Wortes vorzuführen, dass es Worte jenseits der Sprache gibt - Verständigung ist möglich. Und dennoch ist da diese Einsamkeit. Sie ist immer zu spüren, bedrückt aber nie, sondern rührt an, weil sie das zutiefst konzentrierte Zu-Sich-Kommen-Wollen- Um-Bei-Sich-Zu-Sein der Eintagsfliege transportiert. Und außerdem kennt man das ja, Entscheidendes, Existentielles muss man oft alleine aushalten und mit sich selbst ausmachen. Es gehört zu den Großartigkeiten des Programms, dass alles, auch wenn es Tiefes und Existentielles betrifft, von einer Leichtigkeit durchdrungen ist (auch die physisch kraftforderndsten Momente), die dem kleinen feingliedrigen Geschöpf Eintagsfliege entspricht und die Zuschauer verzaubert. Stefan Ferencz spielt - auch dank der Regie seiner Partnerin Maike Jansen - keine Eintagsfliege, sondern ist sie. Am Ende geht man und fragt sich, ob "pohyb`s und konsorten" uns nicht einfach nur gezeigt haben, dass unser Leben gar nicht so viel anders ist.

**Bote vom Haßgau** Hofheim; Gudrun Klopff;

Ein Tag, ein Leben.

„...Mit einer genialen Melange aus Slapstick, Pantomime und Clownerie fesselt und begeistert Stefan Ferencz in dem Einakter „Die Eintagsfliege“ über eineinhalb Stunden das Publikum... Ausdrucksstark und mit großer Intensität agiert Stefan Ferencz, spielt sich mit seiner Eintagsfliege hinein in die Herzen der Zuschauer... Sicherlich hat sie mit ihrem Gesumme den ein oder anderen Gedanken in den Köpfen der Zuschauer zum Schwingen gebracht...“